daher ihren Namen erhielt: "schamhafte Breithand", weil sie sich in der Ruhestellung scheinbar mit den breiten Manschetten das Gesicht zuhält, wie jemand, der sich schämt.

Im Geäder ist der starke Bügel für die Haftborste nahe der Vorderflügelwurzel und die Anhangzelle zu erwähnen, die dadurch entsteht, daß der 2. Subcostalast mit dem Stiel des 4. und 5. anastomosiert. Ich möchte aber auf diese Eigenschaften kein Gewicht legen, und es zeugt von der Feinfühligkeit Hampsons für systematische Beziehungen, daß er die Zusammengehörigkeit von Gadirtha und Eligma klargestellt hat, trotzdem die von ihm aneinandergereihten Genera sowohl Differenzen im Frenulum, als auch im Geäder zeigen. So anastomosiert der 2. Subcostalast bei Gadirtha uniformis vor, bei Eligma narcissus hinter dem Abgang des 3. Subcostalastes mit dem gemeinsamen Stiel. Dadurch ist die Anhangzelle hier lang, dort kurz; eine Differenz, über die manche Flügelrippenforscher glauben, sich nicht hinwegsetzen zu dürfen. Ihnen sei bekannt gemacht, daß ich Schmetterlinge (völlig unverkrüppelte Nyctemera) gefangen habe, die auf der einen Seite eine Areola besaßen, auf der andern nicht. Wer daher in einer Areola glaubt ein Gattungsmerkmal zu erblicken, müßte die linke Seite dieser Exemplare in eine andere Gattung bringen, als die rechte.

Gadirtha kommt in Asien, Afrika und Australien vor und reicht vom Südosten des palaearktischen Gebiets bis Queensland. In Sydney fand ich keine mehr. Von Amerika ist zwar keine Art bekannt, aber wie so vielfach dort sich Gattungen finden, die gewisse dort fehlende Altweltbewohner vertreten, so findet man dort Tiere, welche ganz ähnliche Eigenschaften anfweisen, wie die Gadirtha und dort siehtlich die gleiche Stelle im Haushalt der Natur ausfüllen, wie diese auf der östlichen Halbkugel. Es sind die Iscadia, bei denen wir den flachen Körperbau (in geringerem Grade), die langen Palpengriffel, den abgestutzten Innenwinkel der Vorderflügel und die Schienenhosen wiederfinden. Auch die Areola fehlt nicht, und vor allem ist das Verhalten des Falters im Leben, das Andrücken an die Baumstämme und die große Häufigkeit des Vorkommens so ausgeprägt, daß selbst dem Nicht-Systematiker der Gedanke an verwandtschaftliche Beziehungen naheliegt. Leider ist über das Freileben der Iscadia noch nichts bekannt, als daß die Falter sehr gern an das Licht kommen. Vielleicht geben diese Zeilen Anregung, auch bei den Eligma und den weiteren Verwandten der Gadirtha auf die Umstände der Puppe zu achten, ob tatsächlich nur die uniformis eine Harfenspielerin ist oder ob auch die Puppen der andern musikalisch veranlagt sind. Darum habe ich von meiner Beobachtung auch schon in den "Großschmetterlingen" Mitteilung machen lassen, weil ich die Bekanntgabe interessanter Lebensvorgänge tunlichst mit den trokkenen Beschreibungen vereinigen wollte, um das Gesamtwerk anregender zu gestalten, als es eine eintönige Diagnosensammlung sein würde.

Rückblick auf das Jahr 1917.

Von W. Fritsch (Donndorf i. Thür.).

(Fortsetzung.)

Am 27. Mai war Pfingsten: wie schon 1915 in einer jener schadenstiftenden und die Ernte gefährdenden Frühjahrs-Trockenzeiten, die kein Futter wachsen lassen weder für das Großvieh noch für unsre kleine Falterwelt. Selbst Bupalus piniarius wurde zur Seltenheit. Ein Ausflug nach der Hainleite hatte ein so geringes Ergebnis, wie noch kein andres Jahr. Nicht einmal Euchloe cardamines, die dort sonst sehr zahlreich fliegt, mochte sich in mehr als einigen wenigen Stücken zeigen. Von Erebia medusa auch nicht ein Stück zu sehen; und die ist doch sonst wahrlich keine Seltenheit! Nemeobius lucina knapp und schon ziemlich abgeflogen; einige Arg. euphrosyne, ein Dasychira selenitica 3. Das ist alles! Uebel vollends erging es den Schlehen; nicht genug mit den Frostschäden, sondern da waren die Sträucher bis znm nackten Kahlfraß von den widerwärtigen Gespinsten der Raupe eines Kleinschmetterlings überzogen und machten den Eindruck nebelgrauer Gespenster. Dies sah überaus traurig aus. — Vom 29.—31. brachten Gewitterregen in unsrer Gegend für die Ernte die Rettung; anderwärts wars zu spät, und das Wiesenheu blieb auch so unzureichend. Am 1. Juni war alles ausgeglichen und keine Verspätung mehr zu merken: Boarmia luridata: Flieder verblüht, dafür Akazienblüte, Holunder, Heckenrose und Kornblumen. Am 6. sind die ersten Kirschen reif - das ist ganz normal, eher zeitig für unsre Gegend - und Macrothylacia rubi schnurrt in der Abenddämmerung umher, zahlreich und sehr lebhaft. An den Buchenstämmen klebt Boarmia roboraria mit infuscata und Angerona prunaria mit recht viel sordida nebst allerlei neckischen Uebergängen fliegt nebst Parasemia plantaginis und Cidaria hastata an den gewohnten Flugstellen im Tal von Kleinroda. Hepialus hecta treibt ihr bekanntes Spielchen im Abendsonnenschein, indem sie wie ein Pendel hin- und hertanzt, und am 10. flammt das große Wunder der deutschen Sommernacht im Waldesdunkel auf: Wotans lebendiger Feuerzauber — Lampyris noctiluca! Ich kanns nie ohne Ergriffenheit sehen, wie die grüngoldenen Funken zwischen den nachtschwarzen Stämmen ihre geheimnisvollen Flugbahnen ziehen, bald verlöschen und bald wieder in jähem Glanze aufglühen. O ja, die Erde ist doch schön . . .

(Fortsetzung folgt.)

Lepidopterologisches.

Von J. Röber (Dresden).
(Fortsetzung.)

Unter der Bezeichnung Danaida kalawara erhielich drei 33 einer ino-Form aus Nord-Celebes (Kalat wara, 10. Dezember 1912). Sie sind bedeutend größer als ino und haben dunklere Grundfärbung; in der Zeichnung besteht der hauptsächliehste Unterschied darin, daß der sehwarze Fleck in der Mittelzelle der Vorderflügel nicht bis an die Subcostalis reicht; die übrigen Zeichnungsunterschiede sind unbedeutend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): Fritsch W.

Artikel/Article: Rückblick auf das Jahr 1917. 16